Fortschreibung
Umsetzungskonzept zur Familienbildung 2020 – 2022
Landkreis Mecklenburgische Seenplatte

30 JAHRE Mecklenburg Vorpommern
MV tut gut.

Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung

natürlich! Mecklenburgische Seenplatte

Umsetzungskonzept der Familienbildung des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte
Fortschreibung 2020 - 2022

Jugendamt
Allgemeiner Sozialpädagogischer Dienst

In Zusammenarbeit mit den Sachgebieten des Jugendamtes

- Controlling/ Planung/ IT,
- Jugendförderung/ Frühe Hilfen
- Kindertagesförderung

Neubrandenburg, den 05.06.2020

1 Inhaltsverzeichnis

1. Einführung 1
2. Familienbildung aktuell im LK MSE 1
2.1 Zentren der Familienbildung 2
2.2 „Familienbildung – nah dran“ 2
3. Zuteilung der finanziellen Mittel zwischen 2018 bis 2020 auf die Projektträger 3
4. Evaluation der Förderperiode 2018 - 2020 4
4.1 Zielgruppe 5
4.2 Inhalte der Familienbildung 5
4.3 Öffentlichkeitsarbeit 5
4.4 Mobilität 5
4.5 Kooperation und Vernetzung 6
4.6 „Familienbildung – nah dran“ 6
5. Zielsetzung für die Förderperiode 2020 - 2022 7
6. Kooperationspartner und - treffen 12
7. Fazit und Ausblick 13
8. Quellenverzeichnis 14
9. Abbildungsverzeichnis 14
10. Abkürzungsverzeichnis 14
11. Anlage 15

1. Einführung

Die Familienbildung hat sich in den letzten Jahren im Landkreis (LK) Mecklenburgische Seenplatte (MSE) etabliert und ist ein fester Bestandteil in der Jugendhilfeplanung. Die niederschwelligen und präventiven Angebote sollen Familien oder auch einzelne Familienangehörige bei der Bewältigung ihrer Aufgaben und ihres Alltages unterstützen. Dabei geht es nicht um die reine Wissensvermittlung, sondern vor allem um ein handlungs- und erfahrungsbezogenes Lernen, wobei die Kompetenzen und Ressourcen der Familien mit einbezogen werden. [1]

Der LK MSE erhält vom Land Mecklenburg-Vorpommern (M-V), gemäß der „Richtlinie zur Gewährung von Zuwendungen für Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie Mecklenburg-Vorpommern“,[2] jährliche Zuwendungen. Um mit dem Einsatz dieser Landesmittel und den Eigenmitteln des LK MSE eine nachhaltige Wirkung bei der Entwicklung niederschwelliger Angebote in der Fläche zu erzielen und beständig Angebote der Familienbildung zur Entwicklung von Elternkompetenzen vorzuhalten, haben sich das bestehende Rahmenkonzept- und Umsetzungskonzept des LK MSE zur Familienbildung 1. Teil (Stand 30.04.2015) und die Fortschreibung des Umsetzungskonzepts des LK MSE zur Familienbildung (Stand 04.01.2018) bewährt.

Nachfolgend wird im vorliegenden Umsetzungskonzept ein kurzer Rückblick auf die letzte Förderperiode sowie auf die aktuelle Entwicklung und den zukünftigen Schwerpunktthemen der Familienbildung im LK MSE vorgenommen.

Eine ausführliche Darstellung der Familienbildung im LK MSE ist dem aktuellen Rahmenkonzept zu entnehmen.

2. Familienbildung aktuell im LK MSE

Auf die strukturellen Gegebenheiten und den dazugehörigen Indikatoren im LK MSE geht das Umsetzungskonzept nicht mehr ein, da diese bereits ausführlich im Rahmenkonzept dargestellt sind.

[1] vgl. John 2003, zit. N. Rupp/Menge & Smolka 2010: S. 54
[2] vgl. Landkreis Mecklenburgische Seenplatte. Internetquelle.

2.1 Zentren der Familienbildung

Es wird in den Planungsräumen Neubrandenburg, Mecklenburg-Strelitz, Demmin und Waren auch weiterhin je ein Zentrum der Familienbildung vorgehalten:

Abbildung 1 Karte Zentren der Familienbildung

Quelle: Geoportal LK MSE

Die vier Zentren sind Anlaufstellen, die Müttern, Vätern, Kindern, Großeltern und allen weiteren Interessierten generationsübergreifend einen Ort zur Begegnung, zum Erfahrungsaustausch und auch zur gegenseitigen Hilfe bietet. Die Ausrichtung auf die vier Zentren der Familienbildung deckt den regionalen Bedarf ab. Um die Angebote der Familienbildung aber auch flächenübergreifend und bedarfsgerecht im Landkreis vorzuhalten, ist an den Zentren der Familienbildung in Demmin und Neubrandenburg das Projekt der mobilen Familienbildung angebunden.

Durch die gebotene Struktur haben somit auch jene Eltern die Möglichkeit die Angebote der Familienbildung in Anspruch zu nehmen, denen der Zugang aufgrund der ländlichen Gegebenheiten und fehlender Verkehrsanbindung erschwert wird. Das Ziel die Komm- und Gehstruktur auszubauen, fand somit Berücksichtigung und bedarf auch im kommenden Förderzeitraum einer weiterführenden Beachtung.

Des Weiteren halten im LK MSE derzeit drei Jugendhilfeträger Einzelprojekte im Rahmen der Familienbildung vor, wie zum Beispiel Familienpateninitiative, Stadtteiltreffs usw. So können, gemäß § 16 Abs. 2 S. 1 SGB VIII, Angebote auf die Bedürfnisse der Familien zugeschnitten und Ressourcen und Selbsthilfepotenziale geweckt werden.

2.2 „Familienbildung – nah dran“

Im Rahmen des Projekts „Familienbildung - nah dran“, welches an die bereits bestehenden Strukturen der Zentren der Familienbildung angebunden ist, werden seit dem Jahr 2018 Kindertageseinrichtungen auf das Projekt aufmerksam gemacht und für eine Zusammenarbeit aufgeschlossen.

In enger Zusammenarbeit mit den Netzwerkakteurinnen bzw. Netzwerkakteuren der Zentren der Familienbildung, der Fachaufsicht der Kindertagesförderung und dem Allgemeinen

Sozialpädagogischen Dienst des Jugendamtes konnte an der Zielsetzung gearbeitet und dementsprechende Erfolge erzielt werden.

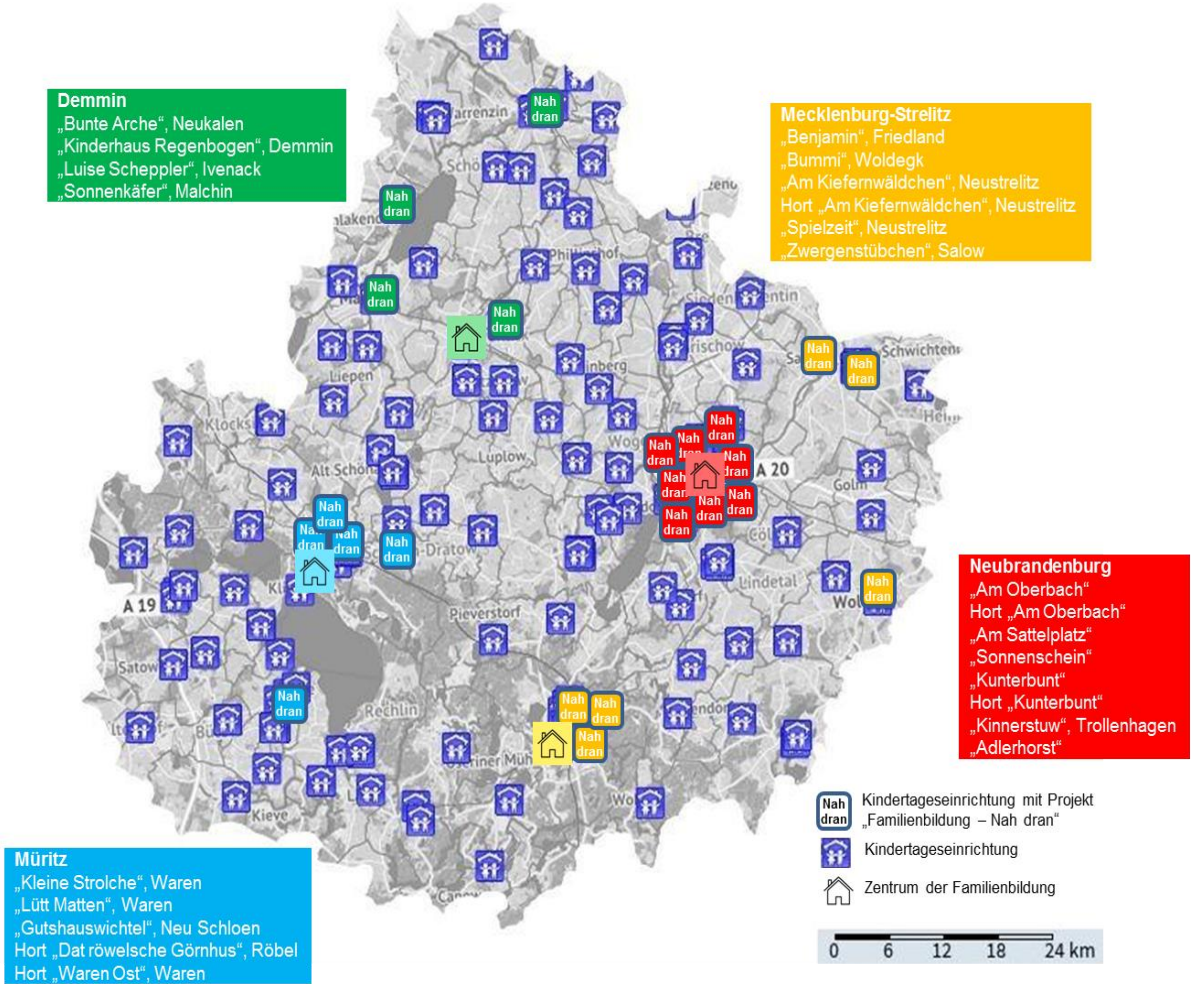


Abbildung 2 Karte Kitas "Familienbildung - Nah dran" Stand März 2020

Quelle: eigene Darstellung des Fachamtes

3. Zuteilung der finanziellen Mittel zwischen 2018 bis 2020 auf die Projektträger

Die Antragsstellung und Bewilligung von Zuwendungen regelt die Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Soziales, Integration und Gleichstellung vom 20. März 2017 in der „Richtlinie zur Gewährung von Zuwendungen für Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie Mecklenburg-Vorpommern“.[3]

[3] vgl. Landkreis Mecklenburgische Seenplatte. Internetquelle.

Danach soll der Letztempfänger seine Anträge für Projekte der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie bis zum 30. September, des dem Bewilligungszeitraum vorangehenden Jahres, beim zuständigen Erstempfänger einreichen.

Die Prüfung der Anträge erfolgt durch den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe, speziell durch Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter der Wirtschaftlichen Jugendhilfe und des Allgemeinen Sozialpädagogischen Dienstes des Jugendamtes im LK MSE.

Die Mittelverteilung im LK MSE erfolgt primär anhand einer Prioritätenliste. In dieser sind die Projekte der Letztempfänger durch eine Rangordnung kategorisiert. Dabei obliegen die 4 Zentren der Familienbildung der Rangordnung 1, die mobile Familienbildung des Zentrums der Familienbildung der Rangordnung 2 sowie die Einzelprojekte der Familienbildung der Rangordnung 3.

Die Zuwendungen werden im Rahmen der Projektförderung als Anteilsfinanzierung in Höhe von bis zu 90 Prozent der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben gewährt. Dies setzt somit voraus, dass sich die Jugendhilfeträger als Letztempfänger mit mindestens 10 Prozent als Eigenanteil bzw. privaten und/oder öffentlichen Drittmitteln beteiligen.

4. Evaluation der Förderperiode 2018 - 2020

Um eine Bestands- und Bedarfsanalyse vorzunehmen, wurde durch das Jugendamt des LK MSE bei den Projektträgern eine Befragung vorgenommen. In diesem Zusammenhang wurden die Ziele aus der Fortschreibung des Umsetzungskonzepts des LK MSE zur Familienbildung 2018 – 2020 (Stand 04.01.2018) neu betrachtet und dementsprechend ausgerichtet. Als Instrument diente der speziell auf die Bedarfe der Familienbildung im LK MSE ausgerichtete Evaluationsbogen **(Anlage 1)**. Im Rahmen der Auswertung soll die Qualität und die Wirksamkeit der Familienbildungsangebote geprüft und zukünftige Zielausrichtungen festgelegt werden.

Diesbezüglich wurden die Projektträger Sozialwerk Malchin-Teterow e.V., ISBW gGmbH, Familienzentrum Neustrelitz e. V., AWO Stadtverband Neubrandenburg, Diakoniewerk Stargard GmbH, AWO Vielfalt Mecklenburgische Seeplatte, Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e. V. aufgefordert, entsprechend des Evaluationsbogen, eine Auswertung vorzunehmen. Fünf von den sieben Trägern haben mitgewirkt. Folgende Aussagen können somit pro Themenblock getroffen werden:

4.1 Zielgruppe

Die Auswertung hat ergeben, dass vorrangig Familien mit Kindern von 0 bis 14 Jahre die Angebote der Familienbildung nutzen. Familien mit Kindern bzw. Jugendlichen über 14 Jahre nehmen die Angebote kaum bis gar nicht mehr in Anspruch. Es zeichnet sich ab, dass hauptsächlich berufstätige Familien gefolgt von alleinerziehenden Müttern die Familienbildungsangebote wahrnehmen. Alleinerziehende Väter konnten nur vereinzelnd für die Angebote aufgeschlossen werden, was allerdings auch dadurch bedingt ist, dass die Anzahl der alleinerziehenden Väter im Gegensatz zu den alleinerziehenden Müttern doch sehr gering ist. Suchtbelastete Familien oder Familien, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, wurden ebenfalls nur punktuell erreicht.

4.2 Inhalte der Familienbildung

Die Inhalte der Familienbildungsangebote umfassen hauptsächlich die Stärkung der Erziehungs-, Beziehungs-, Alltags- und Gesundheitskompetenzen von Familien. Die Mitgestaltungskompetenzen im Rahmen der Selbststeuerung und der Patenschaften sind noch nicht im gesamten LK MSE ausgeprägt. In diesem Zusammenhang wird aber angemerkt, dass sich im Planungsraum Mecklenburg-Strelitz das Projekt der Diakonie Stargard GmbH der Familienpateninitiative sehr gut in dem Sozialraum etabliert hat, sodass eine Vielzahl von Familien und Paten zusammengeführt und zu einer Selbst- und Nachbarschaftshilfe befähigt werden konnten. Die Teilnahme von Familien an den Angeboten zur Stärkung der Medienkompetenz ist zunehmend. Dennoch steigt in den öffentlichen Befragungen die Anzahl jener Kinder und Jugendlichen, welche kein ausreichendes Bewusstsein für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Medien entwickelt haben. Aus diesem Grund sollen die Angebote der Familienbildung für den kommenden Planungszeitraum, im Rahmen der Medienkompetenzerweiterung, auf diese spezielle Gruppe von Familien, Kindern und Jugendlichen zugeschnitten werden (ebd.).

4.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Auswertung der Öffentlichkeitsarbeit ergab, dass die Anbieter der Familienbildung in der Regel die herkömmlichen Mittel der Bewerbung in Form von Broschüren/Flyer sowie Präsentationen im Internet und der Presse für sich nutzen. Die Angebotsübersichten werden regelmäßig aktualisiert und entsprechend bekanntgegeben. Zunehmend soll das Element der Bewerbung durch soziale Medien noch mehr in den Fokus der Öffentlichkeitsarbeit rücken.

4.4 Mobilität

Der LK MSE ist der bundesweit flächengrößte Landkreis. In diesem Zusammenhang ist es von besonderer Bedeutung, dass die Angebote der Familienbildung auch im ländlichen Raum etabliert und niederschwellige Zugänge für die Bevölkerung geschaffen werden.

Diesbezüglich konnten bereits Fortschritte erzielt werden. Der hauptsächliche Zugang erfolgte über die Kindertageseinrichtungen. Des Weiteren fand der Kontakt an Treffpunkten im öffentlichen Raum statt. Inwiefern der Kontakt durch Hausbesuche umgesetzt werden kann, muss eruiert werden.

4.5 Kooperation und Vernetzung

Der Austausch und die Vernetzung zwischen den Akteurinnen bzw. Akteuren sind durch regelmäßige Planungs- und Netzwerktreffen gegeben. Neben den Vertreterinnen bzw. Vertretern der öffentlichen Verwaltung des LK MSE sind auch andere Akteure von Bedeutung, u. a. Ämter/Gemeinden, Arbeitsagenturen/Jobcenter sowie Krankenhäusern.

4.6 „Familienbildung – nah dran“

Durch das seit März 2018 initiierte Projekt „Familienbildung – nah dran“ sollten Kindertageseinrichtungen für die Angebote der Familienbildung aufgeschlossen werden. Die Evaluierung mit Stand von Januar 2020 hat ergeben, dass bisher 20 Kindertageseinrichtungen für eine fortführende Kooperation aufgeschlossen werden konnten.

5. Zielsetzung für die Förderperiode 2020 - 2022

Die im vorherigen Kapitel aufgeführten Themenblöcke, wurden im weiteren Entwicklungsverlauf in Mittler- und Handlungsziele sowie Umsetzungsmaßnahmen ausdifferenziert bzw. operationalisiert. Hieraus ging ein umfassendes und differenziertes Zielsystem hervor, das im Folgenden dargestellt wird.

Leitziel

Familienbildung im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte soll verstetigt und weiterentwickelt werden, mit dem Ziel, durch präventive Angebote, frühzeitig und lebensbegleitend Erziehende in deren erzieherischen Kompetenzen und Verantwortung zu stärken.

1. Mittlerziel: Sozial- und oder bildungsbenachteiligte Eltern und andere Erziehende werden durch die Familienbildung erreicht.	
Handlungsziele	
1. Durch die Netzwerkarbeit der Zentren der Familienbildung und der Träger der Einzelprojekte werden sozial- und bildungsbenachteiligte Eltern und andere Erziehende über Angebote informiert, weitervermittelt und erreicht.	2. Die Angebote sind ausgerichtet auf verschiedene Zielgruppen, unter Beachtung unterschiedlicher sozialer und kultureller Merkmale.
Maßnahmen	
• Die Zentren der Familienbildung und Träger der Einzelprojekte arbeiten in regionalen und örtlichen Netzwerken mit anderen Trägern von Maßnahmen im Kontext von Familien mit oder initiieren selbst geeignete Formen der Zusammenarbeit, um die Zielgruppe besser erreichen zu können. • Zusätzlich zu den eigenen Angeboten, bieten die Zentren der Familienbildung Eigeninitiativen von Eltern und Elterngruppen die Möglichkeit, ihre Räume und räumlichen Möglichkeiten für ihre Aktivitäten oder Veranstaltungen zu nutzen.	• Entsprechend der Möglichkeiten vor Ort werden Angebote im Lebensumfeld der Zielgruppe unterbreitet.

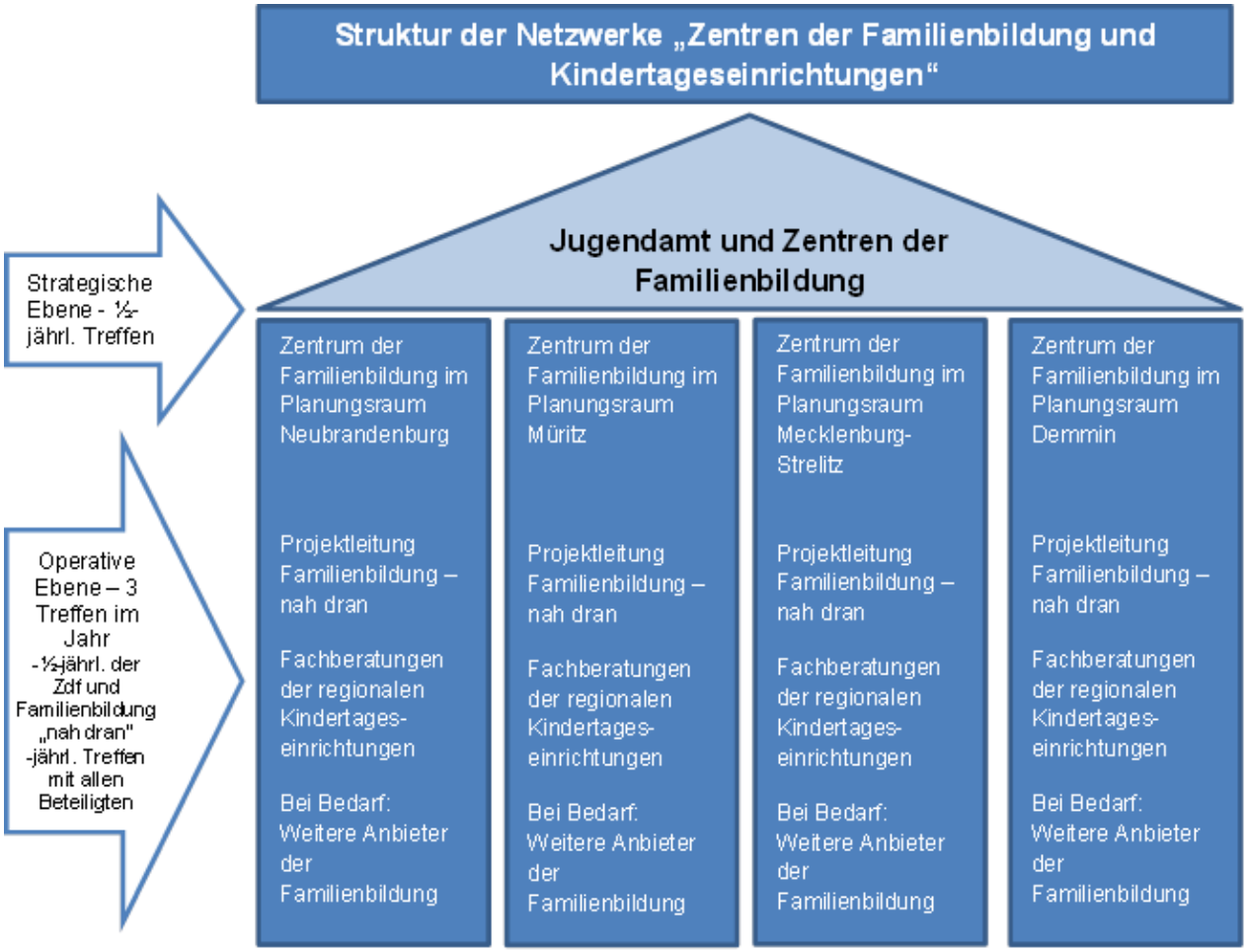
2. Mittlerziel: Kinder/Jugendliche, Eltern und andere Erziehende finden einen niedrigschwelligen Zugang zu den Angeboten.		
Handlungsziele		
1. Eltern und anderen Erziehenden, insbesondere auch sozial schwachen Familien, stehen kostengünstige Angebote zur Verfügung.	2. Die Familienbildung erstreckt sich auch auf den ländlichen Raum, ist wohnortnah bzw. an natürliche Lebensorte angepasst.	3. Eltern und andere Erziehende kennen ihre Ansprechpersonen und sind in die Planung/Entwicklung neuer Angebote einbezogen.
Maßnahmen		
• Die Kosten der Angebote der Familienbildung werden durch die Anbieter so kalkuliert, dass kostengünstige Angebote zur Verfügung stehen. • Die Information der Zielgruppe über individuelle staatliche und kommunale Fördermöglichkeiten (z. B. das Bildungs- und Teilhabepaket des Bundes) und die Unterstützung bei deren Beantragung, wird von den Zentren der Familienbildung angeboten. • Ermäßigungen für einzelne Angebote werden vom Träger der Familienbildungsmaßnahme individuell festgelegt.	• Entsprechend der Bedarfe und der örtlichen Möglichkeiten werden Maßnahmen der Familienbildung wohnortnah angeboten (Kindertageseinrichtungen, Schulen, Gemeinden usw.). • Im ländlichen Raum des Landkreises werden diese durch die Projektträger der „Mobilen Familienbildung“ angeboten und durchgeführt. • Durchgeführte mobile Angebote der Familienbildung werden mit Darstellung der angesprochenen Kompetenzbereiche und/oder Themen und Teilnehmerstatistiken dokumentiert.	• Die Zentren der Familienbildung berücksichtigen bei der Programmplanung bewährte Maßnahmen, entwickeln neue Ideen und Konzepte und orientieren sich dabei an aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und Vorschlägen und Wünschen der Nutzer und Nutzerinnen. • Die Projekte werden regelmäßig (mindestens 2mal jährlich) in den regionalen Fachteams des Allgemeinen Sozialpädagogischen Dienstes des Jugendamtes vorgestellt. • Weiterhin werden Methoden (Evaluation, Fragebögen, Gesprächsrunden) angewandt, um die Zielgruppe in die Angebotsentwicklung einzubeziehen.

3. Mittlerziel: Für Eltern und andere Erziehende wird ein bedarfsgerechtes Angebotsspektrum für die Stärkung der Medienkompetenz vorgehalten	
Handlungsziele	
1. In jedem Planungsraum gibt es bedarfsgerechte Angebote und diese sind auf eine bestimmte Adressatengruppe zugeschnitten	2. Eltern und andere Erziehende sind für das Thema sensibilisiert und in ihrer Medienkompetenz gestärkt
Maßnahmen	
• Die Zentren der Familienbildung organisieren bedarfsgerechte Angebote und/oder ermitteln bestehende Angebote zur Stärkung der Medienkompetenz in dem jeweiligen Planungsraum. (vgl. mittelfristige Handlungsempfehlung der „Jugendhilfeplanung – Bedarfe – Hilfen zur Erziehung 2019 – 2023 im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte“) • Die Zentren der Familienbildung sowie die geförderten Einzelprojekte organisieren einen fachlichen Austausch mit der Landeskoordinierungsstelle für Suchtthemen M-V und entwickeln Möglichkeiten der Zusammenarbeit. • Die Zentren der Familienbildung und geförderten Einzelprojekte schließen die regionalen Partner der Suchtprävention sowie andere Akteure medienpädagogischer Einrichtungen auf, ihre Angebote für Eltern und andere Erziehende zu öffnen und über die Zentren der Familienbildung mit zu bewerben.	• Durchgeführte Maßnahmen der Familienbildung im Bereich Medienkompetenz werden durch Teilnehmerlisten dokumentiert und durch Feedbackbögen der Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer evaluiert und weiterentwickelt.

4. Mittlerziel: Die Kindertageseinrichtungen im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte haben die Angebote der Familienbildung in ihren Einrichtungen integriert		
Handlungsziele		
1. Flächendeckend haben die Zentren der Familienbildung Kontakte zu allen Kindertageseinrichtungen im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte aufgenommen.	2. Träger, Leitung und das pädagogische Personal in der Kindertageseinrichtung sind für die Familienbildung aufgeschlossen.	3. Bedarfe der Eltern und Ressourcen der Kindertageseinrichtung sind ermittelt.
Maßnahmen		
• Die Projektleiterinnen bzw. Projektleiter des Projektes „Familienbildung - nah dran“ haben die Trägergespräche geführt und das Projekt bei Leitung und pädagogischem Fachpersonal der Kindertageseinrichtung vorgestellt. • Die Kindertageseinrichtung hat ihre Entscheidung bezüglich einer Zusammenarbeit getroffen.	• Die Ist- und Bedarfsanalyse ist erfolgt und dient als Grundlage für die Entwicklung eines konkreten Handlungsplans zur Integration von Maßnahmen der Familienbildung in den Alltag der Kindertageseinrichtungen. • Die Umsetzung des Handlungsplans erfolgt mit Unterstützung der Zentren der Familienbildung. • Familienbildung findet Berücksichtigung in der Kindertageseinrichtungskonzeption.	• Die Ist-Analyse und Bedarfsermittlung der Elternschaft erfolgte mit Hilfe eines einheitlichen Elternfragebogens. • Die Ist-Analyse und Bedarfsermittlung der Kindertageseinrichtungen erfolgte durch eine für den Landkreis einheitliche Checkliste für die Leitung und das pädagogische Fachpersonal.

6. Kooperationspartner und - treffen

Entsprechend der „Richtlinie zur Gewährung von Zuwendungen für Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie Mecklenburg-Vorpommern“ ist die Familienbildung bei dem örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe institutionalisiert, speziell im Sachgebiet des Allgemeinen Sozialpädagogischen Dienstes. Die Aufgabe umfasst vor allem die Steuerung, nebst planerischen und konzeptionellen Ausgestaltungen der Familienbildung. Des Weiteren besteht eine enge Kooperation mit den Sachgebieten der Jugendförderung/Frühe Hilfen, Kindertagesförderung, Jugendhilfeplanung sowie mit der Wirtschaftlichen Jugendhilfe. Die Treffen mit der Leitung der Zentren der Familienbildung sowie der Projektleitung „Familienbildung – nah dran“ finden zukünftig halbjährlich, in Form der „Arbeitsgruppe Familienbildung im LK MSE“ statt. Darüber hinaus wird planmäßig ein Treffen im Jahr mit allen Trägern der Familienbildung, einschließlich der Träger der Einzelprojekte, stattfinden.



Quelle: eigene Darstellung des Fachamtes

7. Fazit und Ausblick

- Die Ausrichtung der Zielsetzung und der Umsetzungsmaßnahmen der Familienbildung für den kommenden Planungszeitraum wurde in enger Zusammenarbeit mit den Projektträgern abgestimmt und wird dementsprechend auch von ihnen mitgetragen.
- Mit diesem Umsetzungskonzept existiert eine gute Grundlage, um im LK MSE noch mehr Familien zu erreichen und auch jene, die bisher weniger Interesse gezeigt haben.
- Inwiefern die zur Verfügung stehenden Ressourcen der Träger ausreichen, um die Aufgaben zu erfüllen, gilt es ebenfalls zu prüfen und muss fortlaufend berücksichtigt werden.
- Die in diesem Konzept festgeschriebenen Zielsetzungen werden in zwei Jahren voraussichtlich mittels eines angepassten Fragebogens durch den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe in Kooperation mit den freien Trägern der Familienbildung evaluiert.
- Der Projektsteckbrief **(Anlage 2)** ist mit Antragsstellung der Projetträger beim Erstempfänger, dem LK MSE, einzureichen und wird ab 2021 für die Projektträger der Familienbildung pflichtig sein.
- Das Umsetzungskonzept wird entsprechend der 2. Novelle des Planungsmodells der Jugendhilfeplanung den operativen sowie strategischen Ebenen, zuletzt dem Jugendhilfeausschuss des LK MSE zur Beschlussfassung, vorgelegt.

8. Quellenverzeichnis

Geoportal LK MSE. URL: https://geoport-lk-mse.de [Stand 25.03.2020]

LK MSE. URL: http://www.landesrecht-mv.de/jportal/portal/page/bsmvprod.psml?doc.id=VVMV-VVMV000008676&st=vv&doctyp=vvmv&showdoccase=1&paramfromHL=true#focuspoin [Stand 11.03.2020]

Rupp, M., Mengel, M., & Smolka, A. (2010). *Handbuch zur Familienbildung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern.* (ifb-Materialien, 7-2010). Bamberg: Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb). URL: https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-377408 [Stand 11.03.2020]

9. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Karte Zentren der Familienbildung 2
Abbildung 2 Karte Kitas "Familienbildung - Nah dran" 3

10. Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
ebd.	ebenda
SGB VIII	Achtes Sozialgesetzbuch
usw.	und so weiter
vgl.	vergleiche
vsl.	voraussichtlich
z. B.	zum Beispiel

11. Anlage

Anlage 1: Evaluationsbogen

Stand: 22.11.2019

Zielerreichung aus dem Rahmen- und Umsetzungskonzept der Familienbildung

1. Bezeichnung des Projektes	
2. Träger des Projektes	
3. Ansprechpartner*in Name, E-Mail-Adresse, Telefonnummer	

Themenblock I: Zielgruppe

Ausrichtung der Angebote der Familienbildung an verschiedenen Zielgruppen

1. Welche Altersgruppen haben Sie mit Ihren Angeboten erreicht? *(bitte je Zeile nur ein Kreuz!)*

Eltern und andere Erziehende mit Kindern …	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
0 bis 3 Jahre	☐	☐	☐	☐
3 bis 6 Jahre	☐	☐	☐	☐
6 bis 10 Jahre	☐	☐	☐	☐
10 bis 14 Jahre	☐	☐	☐	☐
14 bis 18 Jahre	☐	☐	☐	☐
über 18 Jahre	☐	☐	☐	☐

Bemerkungen (freiwillig)

2. Welche Zielgruppen haben Sie mit Ihren Angeboten der Familienbildung erreicht? *(bitte je Zeile nur ein Kreuz!)*

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Eltern und andere Erziehende mit Migrationshintergrund	☐	☐	☐	☐
alleinerziehende Mütter	☐	☐	☐	☐
alleinerziehende Väter	☐	☐	☐	☐
von Armut betroffene Eltern	☐	☐	☐	☐
Schwangere	☐	☐	☐	☐
suchtbelastete Familien	☐	☐	☐	☐
von Trennung/Scheidung betroffene Familien	☐	☐	☐	☐
arbeitssuchende Familien	☐	☐	☐	☐
berufstätige Familien	☐	☐	☐	☐
sozial- und oder bildungsbenachteiligte Familien (Personenkreis oder eine Bevölkerungsschicht, die über ein vergleichsweise geringes Maß an Bildung verfügt)	☐	☐	☐	☐
von häuslicher Gewalt betroffene Familien	☐	☐	☐	☐
Familien im Kontext psychischer Erkrankungen	☐	☐	☐	☐
andere Zielgruppen (bitte nachfolgend selbstständig benennen)				
		☐	☐	☐
		☐	☐	☐
		☐	☐	☐

Bemerkungen (freiwillig)

Themenblock II: Inhalte der Familienbildung

Zur Stärkung und Erreichung der Kompetenzen von Eltern und anderen Erziehenden wurden Angebote aus folgenden Themenfeldern geschaffen:

(bitte je Zeile nur ein Kreuz!)

	nie	selten	häufig	sehr häufig
Erziehungskompetenz	☐	☐	☐	☐
Beziehungskompetenz	☐	☐	☐	☐
Alltagskompetenz	☐	☐	☐	☐
Mitgestaltungkompetenz (z. B. Familienpatenschaften)	☐	☐	☐	☐
Medienkompetenz	☐	☐	☐	☐
Gesundheitskompetenz	☐	☐	☐	☐
Sonstiges (bitte nachfolgend selbstständig benennen)				
		☐	☐	☐
		☐	☐	☐
		☐	☐	☐

Bemerkungen (freiwillig)

Themenblock III: Öffentlichkeitsarbeit

Welche Medien haben Sie genutzt, um Ihre Angebote zu bewerben? *(bitte je Zeile nur ein Kreuz!)*

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Broschüren und Flyer	☐	☐	☐	☐
Internetauftritt	☐	☐	☐	☐
Pressemitteilungen (z. B. Kreisanzeiger, Nordkurier, Amtsblatt)	☐	☐	☐	☐
Soziale Medien (Facebook)	☐	☐	☐	☐
Netzwerke	☐	☐	☐	☐
Tag der offenen Tür	☐	☐	☐	☐
Flohmarkt	☐	☐	☐	☐
Werbestand auf Fachtagen/öffentlichen Veranstaltungen	☐	☐	☐	☐
Sonstiges (bitte nachfolgend selbstständig benennen)				
		☐	☐	☐
		☐	☐	☐
		☐	☐	☐

Wie regelmäßig aktualisieren Sie Ihre Angebote und machen diese der Öffentlichkeit zugänglich?

täglich	☐
14-tägig	☐
monatlich	☐
quartalsweise (Vierteljährlich)	☐
jährlich	☐

Bemerkungen (freiwillig)

Themenblock IV: Mobilität

Zentraler Punkt der mobilen Familienbildung sollte es sein, den Fokus auf die „Geh-Struktur“ zu legen.

Wo bzw. an welchen Orten erfolgte der mobile Zugang (Geh-Struktur)? *(bitte je Zeile nur ein Kreuz!)*

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Familien wurden zu Hause besucht	☐	☐	☐	☐
Familien wurden an ihren Treffpunkten im öffentlichen Raum besucht	☐	☐	☐	☐
Kindertageseinrichtungen	☐	☐	☐	☐
Schulen	☐	☐	☐	☐
Spielplätze	☐	☐	☐	☐
Vereine	☐	☐	☐	☐
Bürgerhäuser	☐	☐	☐	☐
Sonstiges (bitte nachfolgend selbstständig benennen)				
		☐	☐	☐
		☐	☐	☐
		☐	☐	☐

Bemerkungen (freiwillig)

Welche konkreten mobilen Angebote der Familienbildung wurden geschaffen? Bitte kurz benennen!

Themenblock V: Kooperation und Vernetzung

Konnte eine regionale Vernetzung erreicht werden und wenn ja, wie? *(bitte je Zeile nur ein Kreuz!)*

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Die wesentlichen Akteur*innen für die Aufgabenstellung (Netzwerk-partner*innen) sind in meiner Region beteiligt	☐	☐	☐	☐
Informationen und Ressourcen werden zwischen den Akteur*innen im regionalen Netzwerk ausgetauscht	☐	☐	☐	☐

Welche Akteure sind Teil Ihres Netzwerkes und wie häufig waren diese beteiligt? *(bitte je Zeile nur ein Kreuz!)*

	nie	selten	häufig	sehr häufig
Ämter, Gemeinden	☐	☐	☐	☐
Agentur für Arbeit /Jobcenter	☐	☐	☐	☐
Berufsschulen	☐	☐	☐	☐
Bewährungshilfe	☐	☐	☐	☐
Träger der öffentlichen Jugendhilfe (z. B. Jugendamt)	☐	☐	☐	☐
Sozialamt	☐	☐	☐	☐
Gesundheitsamt	☐	☐	☐	☐
Schuldnerberatung	☐	☐	☐	☐
JugendService MSE	☐	☐	☐	☐
Krankenhäuser	☐	☐	☐	☐
Polizei	☐	☐	☐	☐
Familienzentren anderer Standorte	☐	☐	☐	☐
Sonstiges (bitte nachfolgend selbstständig benennen)				
		☐	☐	☐
		☐	☐	☐

Gibt es Akteur*innen, die Sie in Ihrem regionalen Netzwerk als zusätzliche Bereicherung erachten würden, bzw. mit denen Sie sich eine intensivere Zusammenarbeit wünschen würden? Wenn ja, welche? (Bitte das Freitextfeld nutzen)

Themenblock VI: „Familienbildung - Nah dran“ (Nur für die Zentren der Familienbildung zutreffend!)

Anzahl der…

ausgewählten Kindertageseinrichtungen	
kontaktierten Kindertageseinrichtungen	
kooperierenden Kindertageseinrichtungen	
abgesagten Kindertageseinrichtungen	

Zu den kooperierenden Kindertageseinrichtungen:

NR	**Träger**	**Name**	**Kapazität gesamt**	**Betreuungstypen (zutreffendes ankreuzen)**
1				Krippe ☐ Kindergarten ☐ Hort ☐
2				Krippe ☐ Kindergarten ☐ Hort ☐
3				Krippe ☐ Kindergarten ☐ Hort ☐
4				Krippe ☐ Kindergarten ☐ Hort ☐
5				Krippe ☐ Kindergarten ☐ Hort ☐
6				Krippe ☐ Kindergarten ☐ Hort ☐
7				Krippe ☐ Kindergarten ☐ Hort ☐
8				Krippe ☐ Kindergarten ☐ Hort ☐
9				Krippe ☐ Kindergarten ☐ Hort ☐

Datum

Unterschrift Projektträger

Anlage 2: Projektsteckbrief

PROJEKTSTECKBRIEF

☐ FRÜHE HILFEN (Das Projekt wird aus Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen finanziert, welche der Bund über den Fonds Frühe Hilfen für Strukturen und Angebote zur psychosozialen Unterstützung für (werdende) Eltern mit Kindern bis 3 Jahre sicherstellt.)

☐ FAMILIENBILDUNG (Das Projekt wird aus Landesmitteln nach der Richtlinie zur Gewährung von Zuwendungen für die Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familien finanziert.)

1. Bezeichnung des Projektes	
2. Träger des Projektes	
3. Ansprechpartner*in Name, E-Mail-Adresse, Telefonnummer	
4. Projektzeitraum	
5. Projektkurzbeschreibung Bitte mit max. 100 Wörtern kurz und prägnant beschreiben	
6. Zielgruppe(n) Wer genau soll erreicht werden?	
7. Projektziele Was soll konkret im Projektjahr erreicht werden? Bitte max. fünf Ziele nach der SMART-Methode formulieren!	

8. Projektumsetzung In welcher Stadt bzw. Region wird das Projekt umgesetzt/durchgeführt?	
In welcher Einrichtung wird das Projekt angeboten (ggf. auf aufsuchendes Angebot hinweisen)?	
Mit welcher Personalbelegung (Stellenanteil in VZÄ und Qualifikation) wird das Projekt umgesetzt?	
Mit welchen sächlichen Rahmenbedingungen (Ressourcen, wie Räumlichkeiten, Fahrzeug) wird das Projekt umgesetzt?	
(Projektumsetzung) Welche Tätigkeiten/Aktivitäten kennzeichnen das Projekt (vgl. o.g. Projektziele)?	
9. Evaluation und Zielüberprüfung Wie erfolgt die Datenerhebung zur Überprüfung der Zielerreichung?	☐ **Fragebögen** ☐ **Einzelinterviews** ☐ **Experteninterviews (z.B. im Rahmen von Netzwerktreffen, Fachtagen)** ☐ **Erfassung informeller Gespräche (z.B. Führen von Gesprächstagebüchern)** ☐ **systemische/ strukturierte Beobachtung** ☐ **Dokumentenanalyse (z.B. Berichte, Protokolle, Teilnahmeliste)** ☐ **andere Methoden, welche:**
Welche Kennzahlen/quantitativen Indikatoren (Teilnehmer*innenzahlen etc.) werden erfasst?	
Welche qualitativen Indikatoren (Zufriedenheit, Angaben zur Erreichung der Zielgruppe, ggf. Bekanntheitsgrad des Projektes) werden erfasst?	
10. Kommunikation der Ziele und Ergebnisse Wem wird mitgeteilt, was erreicht werden soll bzw. erreicht wurde (intern, extern)?	

In welcher Form werden Projektergebnisse transparent gemacht?	

11. Kooperation/Netzwerkarbeit

Das Projekt (bzw. die/der Ansprechpartner*in) ist in ein Netzwerk Frühe Hilfen eingebunden.

☐ ja ☐ nein

Das Projekt dient dem Auf- und Ausbau von Netzwerken Frühe Hilfen.

☐ ja ☐ nein

Das Projekt (bzw. die/der Ansprechpartner*in) ist in weitere/andere Netzwerke im Sozialraum eingebunden.

☐ ja, in folgende(s): ☐ nein

12. Projektförderung und -beständigkeit

Das Projekt wurde bereits im Rahmen der durch die Bundesstiftung Frühe Hilfen (bis 2017 Bundesinitiative Frühe Hilfen) zur Verfügung gestellten Finanzmittel gefördert.

☐ ja, in den Jahren: ☐ nein

Das Projekt wurde bereits nach der Richtlinie zur Gewährung von Zuwendungen für Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie gefördert.

☐ ja, in den Jahren: ☐ nein

Datum	Name in Druckbuchstaben	Unterschrift Projektträger